

Newsletter 01 - Frühjahr 2010

Liebe Freunde und Interessierte,

Aus den letzten drei Monaten gibt es wieder viel zu berichten. Nicht nur in Äthiopien sondern bei uns hat sich viel getan.

Das Fistula Hospital in Addis Abeba

Anlässlich des 35jährigen Bestehens des Hospitals in Addis Abeba hielten der Geschäftsführer Mark Bennett, Frau Dr. Catherine Hamlin, die Gründerin des Fistula Hospitals, Professor Gordon Williams, der medizinische Direktor, die Health Worker Ato Birhanu Menber und Ato Amare Desta sowie Sr. Annette Bennett, die Leiterin der Hebammenschule Vorträge über die Aktivitäten des Hospitals und der Außenzentren. Dabei ging es insbesondere auch um den wichtigen Aspekt Prävention.



Im vergangenen Jahr wurden im Hospital in Addis Abeba und den vier Außenstellen rund 2.400 Frauen behandelt. Die neue Physiotherapie steht kurz vor der Eröffnung. Es gibt dort einen abgeschlossenen Raum zur Begutachtung und Erarbeitung von Therapievorschlügen sowie die Möglichkeit zu Behandlung mit Elektrotherapie. Durch die komplette Ausstattung können Patientinnen vor und nach der Operation behandelt werden. So können die Aufenthalte im Krankenhaus verkürzt werden.

Dangla Health Centre

Als Teil des Präventionsprogramms hat das Fistula Hospital, gemeinsam mit der Amharischen Gesundheitsbehörde sowie den Organisationen „Intra Health“ und „USAID“ eine Geburtshilfelinik gebaut und technisch ausgestattet. Die Klinik ist auch in der Lage, Kaiserschnitte durchzuführen. Zwei Ärzte haben das entsprechende Training erhalten, und werden von einem erfahrenen Arzt weiter angeleitet und unterstützt. Dangla wurde gewählt, weil von dort aus in den ländlichen Gebieten Präventionsmaßnahmen durchgeführt werden können. Ein voll ausgestatteter Operationssaal ist in Betrieb und es gibt auch eine Station, auf der Frauen auf ihre Fisteloperation in Bahr Dar vorbereitet werden. Eine Ambulanz zum Transport ist nun verfügbar.

Hamlin Midwifery College

Das Hamlin Hebammen Kolleg bildet nun im dritten Jahr aus und in wenigen Monaten werden die ersten diplomierten Hebammen in ihre Dörfer zurückkehren. Die Studentinnen im dritten Jahr feiern ihrem Abschluss und dem Beginn ihrer Tätigkeit entgegen. In ihrem letzten Ausbildungsjahr geht es um vertiefte Studien und die Verfeinerung der Techniken in den wesentlichen Notfall-Entbindungstechniken. Danach kehren sie in ihre Heimatregion zurück, um dort in entsprechenden Krankenhäusern eingesetzt zu werden und in den Dörfern entsprechende Aufbauarbeit zu leisten.

Der Neuzugang von Studentinnen kommt im aktuellen dritten Jahrgang aus fünf verschiedenen Regionen in Äthiopien. Vier Studentinnen kommen aus der Nähe von Metu, wo das fünfte Außenzentrum demnächst eröffnet wird. Vier kommen aus dem äußersten Westen, der Region Walaga, und zwei aus der Afar-Region. Das Volk der Afar ist ein Nomadenstamm in einer sehr unterentwickelten Gegend. Dort wird ein Geburtshilfe-Hospital errichtet, wo die beiden Studentinnen nach Abschluss ihrer Ausbildung arbeiten werden.



Neue Heimat 7
D-76646 Bruchsal
Telefon +49 7257 6429
Mobil 0176 22 03 6263
Email: info@fistula.de

www.fistula.de

VB Bruchsal-Bretten
BLZ 663 912 00
Kto. 410 500 04

StNr. 30073/15747

VR 1174

Ausbildung von Schwesternhelferinnen

Über viele Jahre hinweg sind im Krankenhaus in Addis Abeba chronisch verletzte Frauen, die nicht in ihre Dörfer zurückkehren konnten, ausgebildet worden, um ihnen wieder ein Selbstwertgefühl zu geben. Eine der Möglichkeiten ist die Ausbildung zur Schwesternhelferin. Im letzten Kurs wurden 15 Frauen ausgebildet, die jetzt auf den Stationen und in der Physiotherapie arbeiten. Während ihrer Ausbildung haben sie auch Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen erhalten, um Ihnen eine Grundlage für Weiterbildung zu schaffen.

Das Rehabilitationszentrum Desta Mender



Für Desta Mender wurde ein Ausbildungsplan erarbeitet, der die Frauen motivieren und in die Lage versetzen soll, später außerhalb des Zentrums selbständig leben zu können und sich in einen normalen Alltag zu integrieren. Dieser Ausbildungsplan, der mit Unterstützung externer Experten entwickelt wurde, wurde auch vom Erziehungsministerium genehmigt. In einem sorgfältigen Auswahlprozess wurden zwei Expertinnen in der Erwachsenenbildung engagiert, die die 31 Frauen, die derzeit in Desta Mender leben, ausbilden und ihnen auch als Mentorinnen zur Verfügung stehen.

Es gibt noch eine andere sehr bemerkenswerte Entwicklung in Desta Mender. Von zehn Bewohnerinnen wurde eine Selbsthilfegruppe gegründet, die sich den Namen "Hope Association" – Vereinigung Hoffnung – gegeben hat. Zum ersten Mal in ihrem Leben sind diese Frauen in der Lage, ein wenig von ihrem Einkommen als Ersparnis zur Seite zu legen. Der Plan der Gruppe ist es, sich soweit zu qualifizieren und ihre Rücklagen zu stärken, dass sie entweder jede für sich oder auch gemeinsam in einer Gegend ihrer eigenen Wahl eine unternehmerische Tätigkeit aufbauen können.

Zebenays Geschichte

Zebenay weiß nicht, wie lange sie schon verheiratet ist. An den Tag, an dem sie ihre Fistel bekam, erinnert sie sich aber ganz genau. Es war ihre neunte Schwangerschaft, und wie bei den acht Geburten davor war sie ganz alleine als sie in den Geburtswehen war. Acht Tage lang dauerten die Wehen, weil der Geburtskanal blockiert war. Erst dann trugen sie Angehörige in ihrem Bett zu einer Krankenstation, die in acht Stunden Fußweg erreichbar war. Dort wurde ihr Kind tot geboren. Einige Tage später erfuhr sie, dass sie bei dieser traumatischen Geburt eine Fistel entwickelt hatte. Die Familie verfügte nicht über das Geld, um einen Transport nach Addis Abeba zu bezahlen, daher blieb sie ein Jahr lang unbehandelt in ihrem Dorf. Dann erst kam sie ins Fistula Hospital und wurde im Februar 2006 nach Desta Mender gebracht. Nachdem sie sich von alledem soweit erholt hatte, nahm sie an den Ausbildungsmaßnahmen teil. Sie entschied sich für den Bereich der Milchproduktion. Das war im Februar 2007. Dies hat ihr ganzes Leben geändert. Selbst sagt sie: „Jetzt bin ich ein nützliches Mitglied meiner Gemeinde, und habe wieder neue Hoffnung geschöpft.“ Sie hat ein eigenes Einkommen, und lebt selbständig in ihrem Dorf, nahe Desta Mender. Zebenay: „Das Addis Abeba Fistula Hospital hat nicht nur meine Gesundheit wiederhergestellt, sondern mir auch dabei geholfen, ein neues Leben zu beginnen. Ein besseres Leben. Ich bin so glücklich, dass ich jetzt auch meine Kinder unterstützen kann.“



Die Außenzentren

Für viele Patientinnen ist die Reise nach Addis Abeba zu kostspielig und zu anstrengend. Die Außenzentren wurden strategisch so in verschiedenen Regionen Äthiopiens errichtet



um möglichst vielen Frauen Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. Besonders für die Frauen aus den armen ländlichen Regionen ist dies wichtig, da sie die Mittel für eine Reise nach Addis Abeba nicht aufbringen könnten. Die Außenzentren haben auch junge Frauen aus ihrer Region zur Ausbildung nach Addis Abeba geschickt. So können sie nach als Krankenschwestern wieder in der Nähe ihrer Familie leben und arbeiten.

Bahr Dar

liegt etwa 700 km nordwestlich von Addis Abeba und wurde 2005 als erstes Außenzentrum eröffnet. Bahr Dar ist eine Kleinstadt in wunderschöner Umgebung am Tanasee, dem Ursprung des Blauen Nils.

Der verantwortliche Arzt, Dr. Andrew Browning, ist einer der erfahrensten und besten Fistelchirurgen weltweit. Er hat viele Ärzte ausgebildet und zahlreiche Veröffentlichungen in medizinischen Fachschriften verfasst.

In dieser Region werden viele Mädchen schon mit sieben oder acht Jahren verheiratet. Das Resultat der vorzeitigen geschlechtlichen Beziehungen sind schwerste innere Verletzungen. Die Einweisung von Patientinnen nimmt stark zu, manchmal werden bis zu zehn Mädchen täglich aufgenommen.

Mekele

Mekele ist die Hauptstadt des Verwaltungsbezirks Tigray, und liegt im nördlichen Äthiopien, rund 750 km von Addis entfernt. Das Zentrum wurde 2006 eröffnet, und wird teilweise auch von Patientinnen aus sehr weit entfernten Gegenden, wie zum Beispiel Afar und Amhara, aufgesucht.

Der zuständige Chirurg in Mekele, Dr. Melaku Abriha, hat seine spezielle Ausbildung durch Frau Dr. Hamlin im Fistula Hospital selbst erhalten. In der Region Tigray leben mehr als vier Millionen Menschen, davon rund ein Viertel Frauen zwischen 15 und 49 Jahren. In der ganzen Region gibt es einen einzigen Frauenarzt, eine Hebamme ist im Durchschnitt für jeweils 33.700 Frauen zuständig.

Yirgalem

steht unter medizinischer Leitung von Dr. Fekade Ayenachew und wurde als drittes Außenzentrum 2007 eröffnet. Yirgalem liegt südlich von Addis, in der Sidamo-Region mit über 14 Millionen Menschen. Die Reise dauert mit dem Auto ungefähr fünf Stunden. Man schätzt, dass hier tausende von Patientinnen im Verborgenen leben, die man irgendwie erreichen muss. Die Region ist von vielen Kulturen und verschiedenen Sprachen geprägt, die das Personal in diesem Krankenhaus immer wieder vor Herausforderungen stellen, denn die Mehrzahl der Mitarbeiter spricht nur Amharisch und die Patientinnen fühlen sich dann oft sehr isoliert. Die Verständigungsmöglichkeiten sind daher sehr begrenzt, und es ist schwer, Übersetzer für diese seltenen Sprachen zu finden.

Harar

Dieses vierte Außenzentrum wurde 2008 eröffnet; es ist 500 km von Addis Abeba entfernt und liegt im Osten, nahe der somalischen Grenze. Viele Patientinnen hier kommen aus Somalia. Der leitende Arzt ist Dr. Yifru Terefe. Er entschloss sich, ein

weiteres Studium in Geburtshilfe und Gynäkologie zu absolvieren, als er während seiner Arbeit in einem Krankenhaus nahe der sudanesischen Grenze die furchtbaren Geburtsverletzungen vieler Patientinnen sah. Während seines praktischen Jahres im Fistula Hospital in Addis war er so beeindruckt, dass er sich für diese Stelle bewarb.

Metu

Das vorerst letzte Außenzentrum steht vor der Eröffnung. Im April wird es anfangen Patientinnen zu behandeln, die feierliche Einweihung wird – nach der Regenzeit - am 13. September 2010 stattfinden. Metu liegt 600 km südwestlich von Addis Abeba. Die Straßen sind in sehr schlechtem Zustand, so dass die Fahrt nach Metu aus zwölf Stunden dauert, während der Regenzeit sind die Strassen oft unpassierbar. Durch die Abgelegenheit sind Transport und Kommunikation sehr eingeschränkt und auch der Bau dieser Klinik verzögerte dadurch um über ein Jahr. Viele junge Frauen dort sind in verzweifelter Lage und benötigen dringend Hilfe.

Der Verein

Auch hier bei uns in Deutschland hat sich in den vergangenen Monaten viel getan. Anfang des Jahres gingen zwei Transporte mit medizinischen Geräten nach Äthiopien. Es ist immer viel Bürokratie zu überwinden, aber alles ist gut angekommen.

Mit Astellas Pharma unterzeichneten wir einen Kooperationsvertrag. Sie werden uns – zunächst auf zwei Jahre befristet – großzügig unterstützen, nicht nur finanziell, sondern auch mit Kontakten und Kommunikationsmöglichkeiten. Astellas Pharma hat uns in den vergangenen Jahren schon mehrmals geholfen und wir haben dieser Beziehung jetzt eine feste Basis gegeben.

Im Außenzentrum Metu sollen in den nächsten Jahren über 400 sogenannte „Health Worker“ ausgebildet werden. Sie sollen in der Region um Metu die Leute in den Dörfern aufklären, schwangere Frauen zur Geburt in das Krankenhaus bringen, Fistulapatientinnen finden und zum Außenzentrum in Metu bringen und vieles mehr. Dies ist ein entscheidender Schritt zur Prävention. Zusammen mit Astellas Pharma werden wir die Ausbildung der Health Worker finanzieren.

Im Übrigen sind wir dabei unsere Webseite grundlegend zu aktualisieren und neu zu gestalten. Wir hoffen bis zum Sommer damit fertig zu werden. Wir müssen auch wieder neue Flyer drucken lassen, die sich inhaltlich und äußerlich an der Webseite orientieren.

Auch auf Spendenebene hat das Jahr gut begonnen und ich möchte mich an dieser Stellen nochmals ganz herzlich bei allen unseren Spendern – auch im Namen aller Fistulapatientinnen – bedanken. Jede Spende – ob klein oder groß – ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Ich wünsche Ihnen allen schöne Ostern und verbleibe bis zum nächsten Mal mit freundlichen Grüßen

Jutta Ritz

Jutta Ritz

Kto. 41 050 004
BLZ 663 912 00
Volksbank
Bruchsal-Bretten

